



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 10. Januar 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte. — Ueber Halbedelsteine. — Auszüge aus Konsularberichten. — Beschreibung sämtlicher Arbeiten der Repassage einer viersteinigen Cylinderuhr (Fortsetzung). — Rapport des eidg. Berichterstatters Alexis Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung. — Preisbewerbungen zu Genf. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte.

Eingegangene Geschenke.

Der Schule ist ein besonders schönes Weihnachtsgeschenk zu Theil geworden.

Bei Gelegenheit des hundertjährigen Bestehens ihres Hauses in Locle haben die Herren Ph. Du Bois & fils, Locle und Frankfurt a. M. der Schule 400 Mark zum Stipendienfonds geschenkt.

Ferner erhielt die Bibliothek von einem nicht genannt sein wollenden Gönner:

Geissler, Lehrbegriff d. Uhrmacherei. 3 Bände.

U. Jürgensen, die höhere Uhrmacherkunst. 1 Band mit Atlas in Fol. Kopenhagen 1842.

P. Alexander, Abhandlung v. d. Uhren. Aus dem Franz. übersetzt. 1 Bd. 1738.

Von Herrn Koll. Zimmermann in Giessen: 1 Taschenuhrwerk mit Vertikalgang.

Allen diesen Freunden der Schule sei hiermit herzlichst gedankt.

Glashütte, den 31. Dezember 1884.

Der Direktor
G. H. Lindemann.

Ueber Halbedelsteine.

Halbedelsteine bestehen ebenso wie Edelsteine aus ganz allgemein verbreiteten Mineralien resp. Stoffen, aber die Form, in welcher letztere auftreten, ist keine solche, dass die Gebilde die kostbaren Eigenschaften jener besitzen. Dennoch kann man zwischen Edelsteinen und Halbedelsteinen keine bestimmte Grenze ziehen. Man zählt zu den letzteren folgende:

1. **Achat.** Dieser Stein ist ein Gemenge quarz- und hornsteinartiger Fossilien und zwar buntfarbig. Die Fossilien geben nach der Verschiedenheit ihrer Abwechslung verschiedene Farbenzeichnungen und Grade der Durchsichtigkeit. Der Achat ist sehr verbreitet und seine Fundorte sind sehr zahlreich. Die Mandelstein-Gebirge in der rheinischen Pfalz sind besonders

reich, und die Flüsse am Ural, sowie auf Sizilien (Achatos) sind häufig damit versehen. Schon die Griechen und Römer schnitten den Achat zu Ringsteinen. Nach den verschiedenen Farbenzeichnungen hat er verschiedene Namen z. B. Bandachat, Trümmerachat, Festungsachat, Röhrenachat, Korallenachat, Kreisachat, Punktachat, Moosachat u. s. w.

2. **Adular.** Der Stein ist weiss bis blassgelb und wird zu den Feldspaten gezählt. Seine Härte ist 8. Er findet sich hauptsächlich in den Alpen, aber auch in Ostindien, Grönland, Sibiren, Ceylon. Es ist einer der theuersten Halbedelsteine und heisst „Mondstein“, wenn er in der Ebene der Makrodiagonale einen milchigen, „Sonnenstein“, wenn er einen gelblichen Schein hat.

3. **Amazonit** oder Amazonenstein ist apfelgrün, zuweilen sehr blass und gehört ebenfalls zu den Feldspaten. Er schmilzt sehr leicht. Man findet ihn im Ural (Miask), auf Ceylon, in Labrador u. s. w. Die schönsten Steine befinden sich im kaiserlichen Cabinet zu St. Petersburg. Es sind zwei neun Zoll hohe Vasen von fünf Zoll Durchmesser und repräsentiren einen Werth von 10 000 Rubel.

4. **Amethyst.** Dieser Stein ist eine Quarzart, welche sich vom Bergkristall nur durch die Farbe unterscheidet. Farbe tiefblau bis bläulich und röthlichweiss und dabei oft ungleichmässig vertheilt. Der Amethyst stammt aus Russland, Oesterreich, Brasilien, Spanien, der Türkei und Indien. Letzteres Land besitzt die werthvollsten. Der Stein ist hart und ritzt Glas, lässt sich indessen von einer guten Feile angreifen. Beim Fassen legt man unter den Amethyst, wenn er blass ist, eine blaue oder rothe Folie. Bei fortgesetztem Glühen verliert der Stein gänzlich seine Farbe und wird dann zuweilen zur Imitation von Diamanten verwendet, weil er stark glänzt. Das kaiserliche Cabinet zu St. Petersburg besitzt auch einen in Sibirien gefundenen Amethyst von 280 Pfund Gewicht. In London befindet sich ein solcher von anderthalb Zentner Schwere. Häufig wird der Amethyst verfälscht.

Im Alterthum legte man auf die Kräfte des Amethyst grossen Werth und nahm ihn als Amulett. Griechen und Römer glaubten er schütze vor Trunkenheit — daher auch sein Name